

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

erschient an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verleger-Einrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Sp.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz W. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalbe, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelendorf, Wittelsbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 169

Dienstag, den 23. Juli 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 24. Juli 1929, vorm. 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant zum

„Bürgergarten“

ca. 30 Paar Herren- und Damenschuhe und Stiefel

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 23. Juli 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Tropenhitze über Europa.

Es hat den Anschein, als ob der Sommer in diesem Jahr
den Beweis bringen wollte, daß er, was Höchstleistung anber-
eignet, keineswegs vor seinem wintertlichen Bruder zurück-
zustehen braucht. Auf die sibirische Kälte des Winters folgt
eine ausgesprochen tropische Hitze, die sich fast zu einer Gottes-
geißel auswirkt. Menschen und Tiere stöhnen und lachen
nach Regen.

Mit 40 Grad Celsius erreichte die Hitze am Sonntag
einen Rekord. Die Berliner Bevölkerung suchte in den zahl-
reichen Seen der Umgebung Erholung in den lauwarmen
Fluten. Leider mußte eine ganze Anzahl von Menschen
diese Erholung mit dem Tode bezahlen. Denn

nicht weniger als 12 Personen sind in der Umgebung
von Berlin ertrunken.

Geradezu katastrophal wirkte sich die Hitze bei dem zweiten
deutschen Arbeiterturnen in Nürnberg aus. Während des
Festzuges und der Vorführung mußte die Sanitätskolonne in
6000 Fällen eingreifen. Dort wurden die Menschen, die
in großer Zahl zusammengedrängt waren, förmlich von der
Hitze umgeworfen. — In Rheiland brachte die Hitze
einen Wassermangel mit sich, der sich immer schwieriger aus-
wirkt. Besonders hat darunter das Hotel- und Gasthofs-
gewerbe zu leiden, das sich gegenwärtig in der Hochsaison be-
findet. In Lorich und Eisenheim wird das Wasser
nur noch zu bestimmten Tageszeiten abgegeben. Der Wasser-
verbrauch zum Besprengen der Gärten ist untersagt worden.
— Hamburg erlebte den heißesten Tag der letzten Jahr-
zehnte. Dort wurde

eine Temperatur von 45 Grad Celsius in der Sonne
gemeldet. Ueber der Unterelbe bildete sich im Zusammenhang
mit einem plötzlich auftretenden Gewitter eine Windhose, die
auf ihrem Wege durch die Wälder Marsch auf Getreidefeldern,
in Obstgärten, an Kirchen und Dächern schweren Schaden an-
richtete. Das Dach einer Meierei wurde eine größere Strecke
durch die Luft getragen und beschädigte beim Niederfall ein
Bahnhofsgelände. Mehrere Personen wurden dabei schwer
verletzt. — In Danzig ertranken beim Baden drei Ar-
beiter. — Am Oder-Spree-Kanal zwischen Erkner und
Spreenhagen brach ein großer Waldbrand aus. Da-
durch wurden die Dörfer Spreenhagen und Laßwall
aufs äußerste bedroht.

Auch über Italien wütet eine fürchterliche Hitzewelle.
Aus Norditalien wurden leichte Erdstöße gemeldet. — In
der Umgebung von Budapest sind insgesamt am Sonntag
15 Personen ertrunken. Ebenso wurden in Prag
8 Personen beim Baden von einem Strudel verschlungen.
Zahlreiche Personen erlitten Hitzschläge.

„Die Aufnahme der Firma ist kosten-
los.“ — Vorsicht bei unbekanntem Adressbü-
chern. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig schreibt:
„Ein Berliner Verlag wirbt durch Verwendung von Aufnahme-
bogen für ein Adressbuch, das zwar mit einem höchstnennenden
Titel geschmückt, sonst aber gänzlich unbekannt
ist. In dem Aufnahmebogen prangen an zwei Stellen, durch
Fettdruck stark hervorgehoben, die Worte: „Die Aufnahme
der Firma ist kostenlos.“ Firmen, die sich auf die Zusage
verlassen und den meist bereits ausgefüllt versandten Auf-
nahmebogen unterzeichnet zurücksenden, erleben eine höchst
unangenehme Ueberraschung durch Empfang einer Rechnung.
Denn, so werden sie vom tüchtigen Verlag belehrt: „Firma“
ist lediglich der Handelsname des Unternehmens, also etwa
„R. Meier & Co.“ Nur das ist kostenlos. Alles an-
dere, Ort, Branche, Adresse usw. ist zu bezah-
len! Diese sonderbare Auslegung der Zusage, die Firma
kostenlos aufzunehmen, ist natürlich durchaus gegen Brauch
und Übung. Der Fachverband der Adressbuchverleger ver-
wirft sie, die Industrie- und Handelskammer Berlin ebenso.
Trotzdem haben die Zivilgerichte dem Verleger wiederholt
seine Zahlungsansprüche bestätigt, womit auch dem Staats-

Reichskanzler Müllers schwere Erkrankung

Rußland lehnt die amerikanische Vermittlung ab

Japan erkennt amerikanische Vermittlung nicht an

Reichskanzler Müller schwer erkrankt.

Operation notwendig sein wird, hängt von dem Verlauf des
Heilungsprozesses ab.



Reichskanzler Müller, der in Bad Mergentheim an einer
hochfieberigen eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankte,
mußte sich in Heidelberg einer Operation unterziehen. Bei
der Operation zeigte sich an der Gallenblase eine Durchbruch-
stelle in die Bauchhöhle. Nach der gut verlaufenen Operation
wurde trotzdem der Zustand des Reichskanzlers von den
Ärzten als ernst bezeichnet.

Die Folgen der Erkrankung des Reichskanzlers.

Staatssekretär Meißner hat im Auftrage des Reichs-
präsidenten von Hindenburg dem Kanzler telegraphisch
Wünsche für eine möglichst baldige Genesung ausgesprochen.
Für das Reichskabinet übermittelte der Reichswehrminister
Groener dieselben Wünsche. Der Reichskanzler, der mit
sehr starken Schmerzen, die ihn beinahe apathisch machten,
in die Klinik eingeliefert wurde, fühlte sich nach der Opera-
tion stark erleichtert. In politischen Kreisen Berlins hat man
die Hoffnung auf eine Wendung zur Besserung noch nicht
aufgegeben, obwohl der Kanzler in schwerster Lebens-
gefahr schwebt und man auf alles gefaßt ist.

Für die nächsten beiden Monate ist selbstverständlich po-
sitiv mit der Arbeitskraft Hermann Müllers nicht mehr zu
rechnen. Er wird Deutschland auf der Regierungskonferenz
nicht vertreten, ebenso wird er sich an den parlamentarischen
Gesetzgebungsarbeiten vorläufig nicht beteiligen können. Die
Führung des Reichskabinetts hat vorläufig Reichswehrmini-
ster Groener als dienstältester übernommen, während in
den kommenden kritischen außenpolitischen Wochen die schwere
Verantwortung für die deutsche Außenpolitik nunmehr allein
auf dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann liegen
wird. Man hört, daß der Aufenthalt in Baden-Baden Dr.
Stresemann nicht wieder vollständig gekräftigt
hat. Für den Krankentransport Hermann Müllers wurde
der beste Krankenwagen, der im württembergischen Eisen-
bahnbereich aufzutreiben war, verwendet. Den Transport
hat der Patient in heiterer Stimmung gut überstanden. Die
Operation selbst dauerte 20 Minuten.

Das Befinden Müllers

Heidelberg, 22. Juli. Abends 8,30 Uhr war, wie
die Telunion erfährt, das Befinden des Reichskanzlers Müller
den Umständen nach gut. Ergänzend wurde uns auf Ver-
fragen mitgeteilt, daß bei der Operation keine Gallensteine
vorgefunden wurden, daß vielmehr lediglich eine Infektion
der Gallenblase vorlag. Infolgedessen war eine Beseitigung
der Gallenblase nicht erforderlich. Die Ärzte beschränkten
sich lediglich auf Dehnung des Abzesses, um den Krankheits-
stoffen einen Abfluß zu verschaffen. Ob eine neuerliche

Melancholie in Paris.

Die Erkrankung des Reichskanzlers ist für die künftigen
außenpolitischen Verhandlungen wenig erfreulich. In Paris
hat nun nach fast drei Jahren Poincaré die widerspenstige
Kammer zur Annahme der so unpopulären Schuldenabma-
chungen mit den einstigen Kriegesverbündeten zu bewegen
vermocht. Die Hoffnung, die eigenen Schuldentilgungen in
rechtsültiger Form von den deutschen Reparationsleistungen
abhängig zu machen, mußte zu Grabe getragen werden, da
Amerika eine solche Verknüpfung des Schuldenproblems mit
der Reparationsfrage niemals anerkannt hätte. Wenn also
Deutschland einst seine Young-Tribute nicht mehr zahlen
kann, wird Frankreich seine Zahlungen nicht einstellen kö-
nnen, sondern den Weg neuer Verhandlungen eingehen müssen.

Der Pariser Presse hat sich eine gewisse Melan-
cholie bemächtigt. Man stellt fest, daß das Kabinet des
Eisernen Rothringers Poincaré aus den Kammerberatungen
geschwächt hervorgegangen sei. Die Kammermehrheit sei
auseinandergefallen, und es herrsche ein unbeschreiblicher
parlamentarischer Wirrwarr. Man bejammert dies einer-
seits, da Frankreich auf der bevorstehenden Regierungskon-
ferenz gegenüber einem fordernden Deutschland und einem
durch die Arbeiterpartei vertretenen England eine schwere
Lage vorfinden dürfte. Man appelliert nun an den Takt
und das Fingerzeigengefühl des Herrn Briand. Man spricht
von einer bitteren Pille, daß Frankreich nunmehr in der
Frage der Rheinlandräumung eine andere Haltung einneh-
men müsse. Aber Poincaré habe sein früheres Jdol ver-
leugnet und verteidige neue Götter. Bedenklich ist allerdings
die Macht im mehrheit für Poincaré.

Die Tatsache, daß es Briand trotz der verschleierte
Afforde seines Cellos nur gelang, mit der knappsten Mehr-
heit die Ratifizierung aus dem Feuer zu reißen, wirkt an-
dererseits in Paris als die wirksamste Vorbehaltsklausel, als
eine Stärkung der französischen Unterhändler auf der be-
vorstehenden Regierungskonferenz. Auch in London faßt
man die Lage so auf und bemerkt vor allem, daß die ameri-
kanische Regierung nicht die Absicht habe, den Young-Plan
anzunehmen, da er eine Verbindung zwischen den Repara-
tionen und Kriegsschulden herzustellen versucht.

Aufruf Tschangkaishchs.

Wie von der mandchurischen Front gemeldet wird, hat
Tschangkaishch der Kantinger Regierung berichtet, daß die
sowjetrussischen Truppen längs des Sulfento-Flusses an der
Ostgrenze der Mandchurei einen Angriff auf die Chinesen
eröffnet haben. Die Chinesen wären in der Verteidigung
geblieben. Es ist nicht klar, ob die Russen bei ihrem Angriff
die chinesische Grenze überschritten haben. Die Russen waren
mit Giftgas ausgerüstet und verfügten über 32 Feldkanonen.
Ferner wird gemeldet, daß die russischen Truppen eine
halbe Meile vor Mandchurija ständen und daß die Japaner
aus der Stadt fliehen. Der chinesische Staatspräsident
Tschangkaishch hat einen Aufruf erlassen, in dem er
den sowjetrussischen Imperialismus anklagt und die chinesi-
sche Heere auffordert, die Rechte Chinas zu schützen. Der
sowjetrussische Generalkonful in Chardin ist von der chinesi-
schen Polizei an der Ausreise gehindert worden. Seine
Festhaltung hat in Moskau große Empörung hervorgerufen.
Man betont aber in Moskau, daß die Sowjetregierung der
Vermittlung der Vereinigten Staaten von Amerika sym-
pathisch gegenüberstehe. Es bestätigt sich aus Paris, daß
der französische Außenminister Briand bei der Sowjet-
regierung eine Vermittlung angeboten hat.

China ruft die Hilfe des Völkerbundes an?

Ranting. „Im Falle Rußland ernstlich die Mandchurei
angreifen sollte, wird China den Völkerbund anrufen und

anwält ein Einschreiten unmöglich gemacht ist. Da auch mehrere Leipziger Unternehmungen getäuscht worden sind, und sich beschwerdeführend an die Industrie- und Handelskammer gewandt haben, sei hiermit nachdrücklich zu größter Vorsicht und Zurückhaltung bei unbekanntem Adressbüchern gemacht.

Großnaundorf. (Sommerfest im Deutschen Turnverein.) Bei prächtigstem Wetter konnte der hiesige Turnverein D. T. am vergangenen Sonntag sein Sommerfest feiern. Dasselbe bestand aus turnerischen Wettkämpfen innerhalb aller Abteilungen, einem Umzug durch den Ort, Vorführungen von Freilübungen der Kinder, der Turnerinnen und der Turner, sowie allerhand Spielen und Volksbelustigungen auf der Festwiese, die Herr Gasthofbesitzer R. Lunze in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Ein reges Leben pulsierte auf dem Festplatze, zumal auch viele auswärtige Gäste gekommen waren, um mit zu feiern. Am Spätnachmittag fand für die Kinder die Siegesverfeinerung durch den Vorsitzender Kantor Martin statt, abends desgleichen für die Erwachsenen im Festsaal Lunze. Dort feierte man den Abschluß des Festes durch einen Sommernachtsball und nur ungern trennte man sich, als die Polizeistunde dem frohen Ringelreihen Halt gebot. Es war ein Fest, das sowohl der Festigung der Kameradschaftlichkeit innerhalb des Vereinswesens diente, als auch nach außen hin den Beweis erbracht hat, daß man im Verein dank der technischen Führung rüstig weiter arbeitet für die Ziele der deutschen Turnschache.

Oberlichtenau. (Waldbrand.) Am 22. Juli abends in der 11. Stunde entstand auf unbekanntem Wege ein Brand von einer größeren Menge getrockneter Sinfier in der Waldung des Gutsbesitzers Emil Guhr, Oberlichtenau. Durch das schnelle Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und den Bewohnern von Oberlichtenau, die alarmiert, mit dem nötigen Werkzeug in kurzer Zeit zu Stelle waren, konnte der Brand niedergedrückt werden, sodaß ein weiteres Uebergreifen auf die anliegenden Waldbestände verhütet wurde.

Bauzen. 22. Juli. (Kommunistische Arbeiterwehr in Bauzen.) In einer hier abgehaltenen kommunistischen Versammlung wurde die Gründung einer antipatistischen Arbeiterwehr beschlossen, wie sie infolge der Anforderung durch die kommunistische Presse überall in Sachsen errichtet werden soll.

Dresden. 22. Juli. (Folgen der großen Hitze.) Am Sonntag in der 18. Stunde wurde die Dresdner Feuerwehr nach dem Schlachthof alarmiert. Dort hatte sich der öffentliche Feuermelder infolge der Einwirkung der großen Hitze von selbst ausgelöst, und so den Anlaß zum Ausbrechen eines größeren Feuerlöschungsbedarfes gegeben. — Der Jäger Karl Beher vom Reichwehregiment 10 erlitt am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz an der Hebbelstraße einen tödlichen Hitzschlag. — In einer Chemnitz'er Sieberei wurde ein 64 jähriger Arbeiter ein Opfer der Hitze.

Dresden. (Neue Flugverbindung Dresden — Stettin.) Die Nordbayerische Verkehrsflug G. m. b. H. hat am Montag früh eine neue Fluglinie Dresden — Stettin über Cottbus — Guben — Frankfurt/D. in planmäßigen Betrieb genommen, die sowohl durch ihren Personen-, als auch durch ihren Fracht- und Postdienst für die Stadt Dresden von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Das Flugzeug verkehrt auf dieser neuen Strecke zu folgenden Zeiten:

7.30 ab	Dresden	an 18.30
8.15 an	Cottbus	ab 17.45
8.25 ab	Cottbus	an 17.35
8.45 an	Guben	ab 17.15
8.55 ab	Guben	an 17.05
9.20 an	Frankfurt/D.	ab 16.40
9.30 ab	Frankfurt/D.	an 16.30
10.30 an	Stettin	ab 15.30

Die Flugpreise betragen: Dresden — Cottbus 14 RM, Dresden — Guben 18 RM, Dresden — Frankfurt/D. 23 RM, Dresden — Stettin 35 RM.

(Autounfall in der Dresdner Heide.) Am Montag gegen 21 Uhr trug sich in der Dresdner Heide auf der Staatsstraße zwischen Heidemühle und Fischhaus ein Unfall zu. Der Mietwagen einer Autofahrschule in Großröhrsdorf fuhr eine Straßenböschung hinab und legte sich dann um. Ein in Hulsnitz wohnhafter 26 Jahre alter Mitfahrer Herbert Franke zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu, weshalb seine Ueberführung nach der Diakonissenanstalt in Dresden-Neustadt erforderlich war. Die beiden anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der beschädigte Kraftwagen wurde von der Dresdner Feuerwehr wieder auf die Straße gezogen und abgeschleppt.

Meißen. 22. Juli. (Festnahme eines Räubers.) Auf dem Wege zu ihrer in Polenz gelegenen Wohnung wurde einer 19 Jahre alten Arbeiterin die Handtasche mit über 28 RM Bargeld entrisen, das sie eben erst von der Krankenkasse als Wochengeld ausgezahlt erhalten hatte. Kirchensplücker hörten die Hilferufe des überfallenden Mädchens. Sie verfolgten den Räuber, holten ihn auch ein und ermöglichten somit dessen Festnahme. Es handelte sich um einen 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter aus Kleinbelaun in Schlesien, der von der zuständigen Gendarmerie in das Amtsgerichtsgefängnis Meißen eingeliefert wurde.

Zwickau. (Politische Schlägerei in Zwickau.) Am Sonntag nachmittag kam es im nördlichen Teil der Stadt zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Nationalsozialisten veranstalteten einen Werbemarsh durch Zwickau. Als sie in Stärke von etwa 250 Mann den Friedhof verließen, wo sie einen Kranz niedergelegt hatten, erschienen auf der Grimmitzschauer Straße etwa 140 uniformierte Kommunisten in einem geschlossenen Zuge. Beide Trupps marschierten etwa 30 m auf der Straße nebeneinander her. Als dann die Spitze der Nationalsozialisten in die Elbasser Straße einbog, kam es zwischen der Schlusstruppe der Kommunisten und den Nationalsozialisten zu Keilereien, die ganz plötzlich in eine

um Anwendung der Artikel 16 und 17 erjuden." Diese Erklärung, die eventuell weitergehende Folgen haben könnte, wurde von dem chinesischen Außenminister Wang abgegeben. Da trotz aller widersprechenden Nachrichten und verschleierte Dementis es anscheinend doch zu größeren und kleineren Gefechten nahe der mandschurischen Grenze, besonders östlich von Charbin, gekommen ist, könnte China diese Grenzplänkchen sehr wohl zum Vorwand nehmen, um eine Völkerbundaktion einzuleiten. Unter Berufung auf die Artikel 16 und 17 des Völkerbundstatuts könnte daher China möglicherweise die im Völkerbund vereinigten Mächte auffordern, Abwehrmaßnahmen gegen Rußland zu ergreifen.

Japan erkennt amerikanische Vermittlung nicht an

Tokio. 23. Juli. Der stellvertretende japanische Außenminister hat am Montag die Vertreter der japanischen Presse empfangen und ihnen mitgeteilt, daß die japanische Regierung von dem amerikanischen Vermittlungsschritt im russisch-chinesischen Streit nicht unterrichtet sei. Der japanische Botschafter in Washington habe keine Verhandlungen mit Staatssekretär Stimson über ein Vorgehen zur Lösung dieses Streites geführt. — Diese Erklärung hat in diplomatischen Kreisen Tokios großes Aufsehen erregt, da man sie als amtliche Ablehnung der amerikanischen Vermittlung ansieht.

Rußlands Ablehnung Stimson mitgeteilt

Newyork. 23. Juli. Der französische Botschafter übergab am Montag abend Staatssekretär Stimson die Antwort der Moskauer Regierung auf den Vermittlungsschritt. Die Antwort ist höflich aber ausweichend gehalten.

Chinesische Denkschrift an die Mächte.

Peking. 22. Juli. Die Nanjingregierung hat beschlossen, an England, Frankreich, Amerika und Japan eine Denkschrift zu richten, in der der Ostbahnstreit behandelt werden soll. Die Nanjingregierung sei zum militärischen

schwere Schlägerei ausarteten. Hierbei wurde von beiden Seiten mit Leibriemen, Trommelschlägern, Schulterriemen und Fahnenstangen zugeschlagen. Ein Kommunist bemächtigte sich der Fahne der Nationalsozialisten und lief damit davon. Die in der Mehrzahl befindlichen Nationalsozialisten drängten die Kommunisten zurück. Als das Ueberfallkommando der Polizei erschien, hatten sich die Kommunisten bis auf wenige verlaufen und die Nationalsozialisten hatten sich wieder zu einem Zuge formiert. Bisher sind der Polizei 7 Kommunisten und 5 Nationalsozialisten als Verletzte gemeldet. Die Zahl der Verletzten dürfte wahrscheinlich höher sein. Ernste Verletzungen hat jedoch niemand davongetragen.

Leipzig. (Zimmerpreise zur Leipziger Herbstmesse.) Wie der Wohnungsnachweis des Leipziger Mesamtes mitteilt, werden für die vom 25. bis 31. August stattfindende Leipziger Herbstmesse 1929 die Zimmerpreise die gleichen sein, wie zur letzten Frühjahrsmesse. Es werden also kosten Zimmer der Sonderklasse RM 12 und darüber, der Klasse I (herrschaftlich) RM 9, der Klasse II (gut bürgerlich) RM 6,50, der Klasse III (bürgerlich) RM 4,50, der Klasse IV (einfach) RM 3 für das Bett und die Nacht. Die Miete ist für zwei Nächte im voraus zu bezahlen, bei mehr als vier Uebernachtungen in der gleichen Wohnung ermäßigt sich der Mietpreis von der fünften Uebernachtung ab um ein Drittel des einmaligen Uebernachtungspreises, höchstens RM 3.— für das Zimmer.

Regierung und Arbeiterwehr.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, hat das Ministerium des Innern gegenüber der neugegründeten kommunistischen Arbeiterwehr noch nicht entscheidende Stellung genommen; es wird aber die Entwicklung dieser Organisation weiter beobachten und unverzüglich eingreifen, sobald es sich herausstellt, daß es sich um eine Fortführung des Rotfrontkämpferbundes handelt, oder sobald andere Erkenntnisse ein solches Einschreiten notwendig machen.

Staatsminister a. D. Albert Schwarz gestorben.

Im 53. Lebensjahr ist nach längerer Krankheit der frühere Landtagspräsident Staatsminister a. D. Albert Schwarz gestorben. Er gehörte der sozialdemokratischen Landtagsfraktion an.

Der Mörder von Wegesarth.

Die Freiburger Kriminalpolizei hat bei ihren Bemühungen, das Verleben des verhafteten Paul Hennig aufzuklären, festgestellt, daß Hennig schon als 16jähriger Gärtnerlehrling in der Lommascher Gegend einem gleichaltrigen Freund mit einer Gärtnerin mehrere schwere Stichwunden in den Kopf beibrachte und ihm dann mit der Schere den Hals aufschnitt. Der Schwerverletzte konnte sich noch bis zur Apotheke schleppen und dort den Namen des Täters „Paul Hennig“ stammeln; dann verschied er. Seinerzeit wurde Hennig nach § 51 freigesprochen.

Auch an einem 1911 in Böhmen geschehenen Mord war Hennig beteiligt. In Aussicht wurde er zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Die weiteren Taten dürften erst bekannt werden, wenn der angeforderte Strafanzug eingeht, was in den nächsten Tagen der Fall sein dürfte. Wie schon erwähnt, war außer der in voriger Woche gefundenen Leiche des 18jährigen Zellmer im gleichen Rittergutswald und im gleichen Fichtendickicht, nur etwa 25 Meter von dieser Fundstelle entfernt, im Juni von Bilschigern eine andere Leiche gefunden worden. Um nichts unverfälscht zu lassen, wird die Leiche dieses Unbekannten, die so stark in Verwesung übergegangen war, daß man sie an der Fundstelle beerdigen mußte, nochmals ausgegraben.

Schutz gezwungen worden, weil die Sowjetregierung einen militärischen Ueberfall auf die Mandschurei geplant habe. Die chinesische Regierung habe Material zur Verfügung, das die Beteiligung Moskaus an der kommunistischen Bewegung in China beweise. Die Sowjetregierung habe der chinesischen Regierung ein Ultimatum gestellt, das militärische Maßnahmen vermuten lasse. Die Nanjingregierung sei als Mitglied des Völkerbundes und Mitunterzeichner des Kelloggpatentes zu einem Schiedsgericht bereit, wenn die chinesische Ostbahn als Besitz des chinesischen Volkes angesehen werde.

Deutscher Einspruch gegen Brüssel

Berlin. 23. Juli. Wie der Vorwärts meldet, wurde von deutscher Seite gegen den Vorschlag, Brüssel als Konferenzort zu wählen, Einspruch erhoben. Die englische Regierung habe sich von neuem für London eingesezt.

Großdeutschland bleibt das Ziel.

Hannover. Den großen Referaten, die auf dem 12. Deutschen Studententag gehalten worden sind, ist am Sonntag eine Festszung gefolgt. Auf Einladung der „Deutschen Studentenschaft“ hatten sich in der „Stadthalle“ die Vertreter der Einzelstudentenschaften mit zahlreichen Professoren und Angehörigen aller Berufskreise der hannoverschen Bevölkerung eingefunden, um von dem Wesen des studentischen Gesamtverbandes zu hören.

Den Worten des Referendats Kersten, der für den Vorstand der Deutschen Studentenschaft sprach und erneut betonte, daß Studenten in verpflichtete und die akademische Jugend daher an den Aufgaben der Hochschule gegenüber dem deutschen Volk mitarbeiten wolle, folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Professor Dr. Hermann Meißner hieß persönlich die Studenten aus allen Gegenden unseres Reiches willkommen.

Für die eigentliche Festrede hatte man Dr. Kolbe Berlin vom Deutschen Schutzbund gewonnen, um die „Probleme deutscher Volkspolitik“ aufzuzeigen zu lassen. Am Ende seines umfassenden Vortrages legte der Redner als Deutschlands Ziel fest: das großdeutsche Reich in einem freien Europa zu schaffen.

Refordfahrt der „Bremen“.

New York. Die „Bremen“ legte am Sonntag 705 Meilen, das sind 28,2 Knoten in der Stunde, zurück. Da klares Wetter herrschte, erfolgte die Ankunft der „Bremen“ am Leuchtturm im Ambrose-Kanal bereits um 3,30 Uhr amerikanischer Zeit. Berichte an Bord des Dampfers beschreiben die Fahrt als beispiellos ruhig. Die Passagiere wollten kaum glauben, daß sie bereits Montag nachmittag New York sehen würden. Der Rekordeffekt ist nicht in geringem Maße der Navigationskunst des Kapitäns Fiegenbein zuzuschreiben, der geschickt die Gegenströmungen des Golfstroms zu vermeiden verstanden habe, die häufig die Fahrt der Schiffe verzögern.

Die New-Yorker Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit von der Landung der „Bremen“ und stellen Vergleiche mit früheren Refordfahrten an, von dem Stadtdampfer „Savannah“ an, der im Jahre 1819 26 Tage für die Ueberfahrt brauchte, bis zum letzten Reford der „Mauretania“ im Jahre 1928 mit 5 Tagen 3 Stunden 14 Minuten.

Zur Ankunft der Bremen.

Von Bord der „Bremen“. 23. Juli. Während unser gewaltiges Schiff in den Hafen einfährt, erblicken wir die ungezählten Dächer von Staten Island und Brooklyn. Zu unserem Empfang hat sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die dem Schiff zuwinkt. Unser Schiff fährt völlig ruhig. Erschütterungen sind kaum zu spüren. Der Kapitän erklärt, daß die Höchstleistung des Schiffes noch nicht erreicht sei. Während die „Bremen“ beim Dock anlegt, erklingt das Deutschlandlied. Alle Fahrgäste sind mit der Ueberfahrt sehr zufrieden.

Die „Emden“ bei den Fidjhi-Inseln angekommen

London. 22. Juli. Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist auf den Fidjhi-Inseln eingetroffen. Die Stadtbehörden in Suva und andere öffentliche Körperschaften lehnten es ab, zu Ehren der „Emden“ einen offiziellen Empfang zu veranstalten. Die Regierung hat daraufhin einen Ausschuß eingesetzt, der die notwendigen Vorkehrungen für den Empfang der Offiziere und Besatzung treffen wird.

Deutschlands Studenten zum Young-Plan.

Hannover. Der 12. Deutsche Studententag faßte zum Young-Plan eine Entschließung, in der es heißt:

Nach dem Abschluß der Verhandlungen der Sachverständigenkonferenz steht Deutschland vor der Frage, ob es die in dem Pariser Gutachten vorgeschlagenen Zahlungsverpflichtungen übernehmen soll. Die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege ist durch die wissenschaftliche Arbeit in- und ausländischer Forscher während des letzten Jahrzehnts als politische Zwecklüge entlarvt worden. Mit der Aufdeckung der Schuldfrage bricht der Versailler Vertrag in sich zusammen. Das ist vor allem von führenden Staatsmännern der Entente ausgesprochen worden. Es ist erwiesen, daß Deutschland nicht die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges trägt. Damit entfällt jedoch das Recht der Feindmächte, von uns weitere Reparationen zu fordern.

Die Lasten, die uns in dem neuen Sachverständigenplan auferlegt sind,

übersteigen aber die in den rechtswidrigen und nicht mehr bindenden Bestimmungen des Versailler Diktats festgelegten Verpflichtungen bei weitem. Der Young-Plan verpflichtet uns auch zur Tilgung der Kriegsschulden der alliierten Mächte bei ihren Gläubigern. Er will das deutsche Volk bis zum Jahre 1988 in das Joch der Fronarbeit zwingen. Die deutsche Jugend ist nicht gewillt, ihrerseits dieser Vertiefung von Generationen zuzustimmen. Erst die noch Ungeborenen werden am Ende ihres Lebens nicht mehr „Tribut“



Neue Spitzenleistungen des deutschen Sports

Die Rhönflieger feiern Kronfeld.

Gersfeld (Rhön). Im Fliegerlager Wassertruppe herrschte wieder reger Betrieb. Das Ereignis des Tages bildeten zwei Rekordflüge von Hirt und Kronfeld. Beide starteten kurz vor einem hereinbrechenden Gewitter und konnten in kurzer Zeit große Höhen erreichen. Hirt erreichte über 1000 Meter und landete in 36 Kilometer Entfernung bei Kimbach. Der Rekordflieger Kronfeld erreichte die Höhe von 2050 Meter und landete in Hermsdorf bei Gera, d. h. in einer Entfernung von über 150 Kilometer. Kronfeld hat damit einen neuen Welt-Höhen- und Streckenrekord aufgestellt.

Am Sonntag stand das Fliegerlager unter dem Eindruck der neuen Rekordleistung Kronfelds und war festlich mit Girlanden geschmückt. Kronfeld wurde bei seiner Rückkehr von seinen Kameraden herzlich empfangen. Ein Unfall ist zu verzeichnen. Der der Medtenburger Gruppe angehörende Flieger Kretzel landete etwas hart gegen einen Hang, wobei er einen Beinbruch erlitt.

Die Kronfeld nach seiner Rückkehr ins Fliegerlager erzählte, floh er die Strecke Eilenach-Weimar-Jena-Gera, wobei er sich möglichst an der Bahnlinie hielt. Ueber Sacha und Verta mußte er in die Wolken gehen, und wie er sich selbst ausdrückte: „War da allerhand los!“ Zeitweilig glaubte er nicht mehr, daß die Maschine diesen Beanspruchungen widerstehen könnte. Er flog vor der Wolkenwalze, zum Teil aber auch darüber, und so konnten ihn die Gewitterböen in ihrer vollen Stärke treffen. Kronfeld berichtete weiter, daß sein Standradmesser nie unter 85-90 Kilometer Fahrt angezeigt hätte, wobei zu berücksichtigen sei, daß sein Flugzeug „Wien“ beim Start nie mehr als 60 Kilometer Fahrt hätte. Zeitweilig mußte Kronfeld sogar noch vollen Ausschlag des Höhenmessers geben; in solchen Fällen wurde er dann, ähnlich wie beim Looping, fest auf den Sitz gepreßt. Er landete dann glatt bei Hermsdorf, 20 Kilometer vor Gera, in einer Entfernung von 152 Kilometer vom Standort.

Neue deutsche Leichtathletikmeister.

Bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften für Männer und Frauen in Breslau bzw. Frankfurt a. M. durchlief der Düsseldorf'er Riß die 5000 Meter in genau 15 Minuten. — Brandenburg-Berlin stellte in Frankfurt a. M. in der 10 mal 100-Meter-Staffel für Damen mit 2:05,3 einen neuen Weltrekord auf. Fel. Saug verbesserte die deutsche Bestleistung im 80-Meter-Hürdenlauf auf 12,6 bereits in ihrem Vorlauf. — O.S.B.-Leichtathletikmeister wurden ferner in Breslau: über 800 Meter Müller-Berlin in 1:53,8 mit Handbreite vor Dr. Felher, über 110 Meter Hürden der Frankfurter Welscher in 15 Sekunden mit Brustbreite vor Trohbach-Berlin, den 100-Meter-Lauf gewann überraschend Geerling-Chemnitz in 10,8 vor Ehrdrager-Frankfurt. 400-Meter-Meister blieb Böhner-Magdeburg, der sehr sicher in 48,1 vor Storz-Halle und Krebs-Samburg siegte.

400-Meter-Hürdenmeister wurde der Leipziger Alwardt in 56 Sekunden. Den Marathon-Lauf (42,2 Kilometer) gewann — bei steigender Hitze — der Potsdamer Wanderer in 3:7:15,8 vor Schneider-Hirschberg (3:14:33,2) und den Sand in Sand durch das Ziel gehenden Charlottenburgern Wierdel und Geisler. Den 10 000-Meter-Lauf sicherte sich der Bauhener Kraft in 34:16,5 vor Brauch-Berlin.

eine Bewährungsfrist vorgesehen, die aber erst nach Vollstreckung eines Teiles der Strafe zugelassen werden soll.

Mit dem Gesetz, das an sich nur für Reichsbeamte Geltung hat, ist unmittelbar eine Vorschrift verbunden, die Grundsatzgesetz für die Länder und Gemeinden sowie für die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts ist.

Aus aller Welt.

Tunneleinsturz bei Kassel.

Kassel. Die amtliche Untersuchung über die Ursache eines Eisenbahntunneleinsturzes bei Frieda in der Nähe von Schweda auf der eingleisigen Strecke Schweda-Heiligenstadt (Eichsfeld) hat ergeben, daß sich infolge der gewaltigen Niederschläge der letzten schweren Gewitter am Sonntag und Sonntag das Erdreich derartig mit Feuchtigkeit vollgesogen hatte, daß das Mauerwerk dem verstärkten Druck des Gesteins und Erdreichs nicht mehr standhalten vermochte und am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr an einer Stelle, die Kalk und Sand führt, zusammenbrach. Dadurch sind etwa 50 Meter Tunnelmauerwerk vollständig zu Bruch gegangen.

Durch den Erdrutsch sind natürlich die Wiederherstellungsarbeiten außerordentlich erschwert, so daß man damit rechnet, daß sie wahrscheinlich zwei volle Monate erfordern werden, ehe der Eisenbahnverkehr auf dieser eingleisigen Strecke wieder regulär aufgenommen werden kann. Der Personenverkehr auf diesen beiden Strecken von Schweda nach Veimefeld wird durch Omnibusse, die bis Großtöppfer bzw. Geismar verkehren, aufrechterhalten werden, während der gesamte Güterzugverkehr über Niederhonne-Eichenberg umgeleitet werden muß. Fachleute sagen, daß dies der erste Zusammenbruch infolge Gesteins- und Erdrückdrucks im gesamten Tunnelbau Deutschlands sei.

Auffällige Hochzeiter.

Beuthen. Während eines Hochzeitsfestes in dem Gast-

Bei den Damen in Frankfurt a. M. stellte Fr. Heublein im Angelstößen mit 12,85 einen neuen Weltrekord auf. Die 100 Meter holte sich Fr. Gellius-München in 12,5 vor ihrer Klubkameradin Fr. Kellner. 800-Meter-Meisterin wurde Fr. Dollinger-München mit 2:17,5 vor Fr. Stramm-Danzig. Mit 5,65 Meter stellte Fr. Schlarp-Köln einen neuen deutschen Weitsprungrekord auf.

Radsport.

Strassenrennen Leipzig-Dresden-Leipzig. Ergebnisse: Erster: Georg Faust in 7:8:47, Zweiter: Martin-Leipzig und Dritter: Winkler-Leipzig in 7:28:31, Vierter: Adler-Throna, Fünfter: Reih.

Abchluss des 2. Arbeiter-Turn- und Sportfestes.

München. Trotz eines plötzlich hereinbrechenden Gewitters machierten zu den Massenfreibungen im Stadion etwa 15 000 Männer auf, die bei strömendem Regen ihre ausgezeichneten Vorbereitungen sehen ließen. Der Bundesvorsitzende Gellert-Leipzig betonte in seiner vorangegangenen Ansprache Ziel und Zweck des Arbeitersportes und die von ihm künftig zu erhebenden Forderungen. In gleichem Sinne bewegten sich die Ausführungen der Hamburger Frauenführerin Mathilde Eggert, die den Frauenfreibungen von etwa 10 000 Frauen vorangingen. Auch die weiteren zahlreichen Sondernovitäten verschiedener turnerischer und sportlicher Gebiete verdienen volle Anerkennung. Am Spätabend fand in der Hauptkampfbahn des Stadions eine feierliche Abschlusskundgebung statt, bei der Bundesvorsitzender Gellert allen am Gelingen des Festes Beteiligten warmstens dankte und zur weiteren Mitarbeit am Ausbau der Arbeiter-Sport- und Turnbewegung aufforderte.

Das Wasserballänderpiel Deutschland-Belgien

In Hannover endete mit einem Siege der belgischen Mannschaft von 3:2 (1:0), die damit Revanche für ihre olympische Niederlage nahm. Ueberraschend war bei den Einzelwettkämpfen das Vergehen des deutschen Meisters Schubert im 100-Meter-Freistilschwimmen, bei dem er hinter Ahrendt-Magdeburg (1:03,2), Ehraber-Hildesheim (1:03,9) und Gebert-Magdeburg (1:05) als vierter eintrat. Lotte Mühe-Hildesheim triumphierte über die Weltmeisterin Hilde Schrader im 200-Meter-Brustschwimmen, das sie in 3:13,9 mit vier Meter Vorsprung gewann.

Max Schmeling kämpft bestimmt. Der Präsident der Madison Square Garden Gesellschaft in New York hat heute Jack Sharkey nach Boston die Mitteilung zustellen lassen, daß sein Gegner im Schwergewichts-Auscheidungskampf der Deutsche Max Schmeling sein werde. Der Kampf werde im September stattfinden, der Ort sei noch nicht bestimmt, wahrscheinlich aber in Chicago.

Ahues Schachmeister von Deutschland. Nach der letzten Runde des Turniers der Schachmeister ergab sich als Schlussstand folgendes: Ahues 9 Punkte, erster Preisträger und Meister von Deutschland, Leonhard 8 1/2 Punkte, zweiter Preisträger. Sämisch 8 Punkte, dritter Preisträger.

zu zahlen haben. Die deutsche Jugend richtet an die verantwortlichen Stellen im Reich, den Reichspräsidenten, die Regierung und den Reichstag die Mahnung, bei den Entscheidungen der kommenden Zeit die Stimme derer zu hören, denen die Durchführung der im Young-Plan vorgesehenen Verpflichtungen in erster Linie obliegt, die am schwersten an der Last der Reparationen zu tragen haben würden.

Niemals wird unsere Generation als uns bindendes und verpflichtendes Recht anerkennen.

was die jetzt Handelnden und Verantwortlichen den Forderungen unserer Feinde zugestehen werden, Forderungen, die ihre sogenannte Rechtsgrundlage allein in dem ungeheuerlichsten Betrug der Weltgeschichte, dem erpreßten Schuldbekenntnis des Versailles Diktats haben. Mag die Unterdrückung deutscher Männer unserer Volks neue Ketten auferlegen, die Welt soll es hören: Die deutsche Jugend bleibt frei.

Gegen Verflavung auf Generationen.

Eine große Zahl deutscher Jugendverbände, darunter auch konfessionelle Verbände der evangelischen und katholischen Jugend, veröffentlichten gemeinsam einen Aufruf, der sich gegen Annahme des Pariser Tributplanes und gegen die Kriegsschuldfrage richtet. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Die deutsche Jugend ist nicht gewillt, der Vernechtung von Generationen zuzustimmen. Keiner der heute verantwortlichen Männer wird das Ende der Knechtschaft erleben. Nur wer von uns Jüngeren noch das biblische Alter gewinnt, darf hoffen, den Tag der Freiheit zu schauen. Erst die noch Ungeborenen werden am Ende ihres Lebens nicht mehr „Tribut“ zu zahlen haben. Wir fordern von der Regierung die Wahrung unseres Rechtes, des heiligen Rechtes unserer ungeborenen Brüder und Schwestern, des Rechtes unserer Kinder! Niemals wird unsere Generation als uns bindendes und verpflichtendes Recht anerkennen, was die jetzt Handelnden und Verantwortlichen den Forderungen unserer Feinde zugestehen werden.“

Generaldirektor Dr. Dormüller,



Der Leiter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, vollendet am 24. Juli sein 60. Lebensjahr.

Neue Reichsdienststrafordnung.

Ueber den Entwurf der neuen Reichsdienststrafordnung, die vom Reichsminister des Innern dem Reichskabinett vorgelegt worden ist, werden jetzt Einzelheiten bekannt, und zwar steht dieser neue Entwurf u. a. vor, daß das Disziplinargericht an die Feststellung des Strafgerichts nicht gebunden sein soll, sondern daß es sich nur selbst durch eigenen Beschluß an die Feststellungen des Strafgerichts binden kann. Zu jeder dem Beschuldigten nachteiligen Entscheidung, welche die Schuldfrage betrifft, ist eine Mehrheit von Zweidrittel der Stimmen erforderlich. Nach geltendem Recht ist mit der Dienstentlassung ohne weiteres der Verlust der Pensions- und Hinterbliebenenversorgungsansprüche verbunden. Das Disziplinargericht kann jedoch dem Beamten einen Unterhaltzuschuß bewilligen.

Das Reichsinnenministerium hat nun vorgeschlagen, daß die Pensions- und Hinterbliebenenversorgungsansprüche prinzipiell erhalten bleiben, daß aber die Gerichte befugt sind, sie in besonders schweren Fällen ganz oder teilweise abzuerkennen, und zwar soll das sowohl für den Fall des Amtsverlustes durch Disziplinarurteil als auch für den Fall des Amtsverlustes durch Strafurteil gelten. Der Untersuchungsführer, der nach geltendem Recht von der Verwaltungsbehörde ernannt wurde, soll in Zukunft von dem unabhängigen Präsidenten der Reichsdienststrafkammer im Benehmen mit der Verwaltungsbehörde ernannt werden. Für die Gehaltskürzung hat das Reichsinnenministerium

Verlorene Ausfuhrgegenstände.

1448 Mill. Rm	1459 Milliarden	1495 Mill. Rm
Papier		Chemikalien
1978 Mill. Rm		2140 Mill. Rm
Fahrzeuge		Kunststoffe
5170 Mill. Rm		3066 Mill. Rm
Maschinen		Metalle

Nach dem Dawes-Plan hat Deutschland jährlich in bestimmter Höhe neben den eigentlichen Reparationszahlungen an die Reparationsgläubiger zu leisten. Diese Sachlieferungen, die praktisch zwar eine Ausfuhr sind, aber, da sie lediglich auf unsere Gesamt Schuld angeordnet werden, nicht als solche wirken, erbringen der Volkswirtschaft keinen Gegenwert. Sie sind mithin nichts anderes als verlorene Ausfuhrposten. Seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes bis zum Mittel dieses Jahres wurden allein für 3,5 Milliarden M. Sachlieferungen an das Ausland geleistet.

haus „Zum schwarzen Bären“ in Dombrowa bei Beuthen kam es in der Nacht zu einer Schlägerei zwischen Hochzeitsgästen und nicht eingeladenen Gasthausbesuchern. Zur Schlichtung der Streitigkeiten begaben sich zwei Polizeibeamte in das Gasthaus, wo sie bei ihrem Eintreffen von etwa 200 Personen tödlich angegriffen wurden. Da die Beamten trotz der Anwendung des Gummiknüppels und des Seitengewehrs nichts ausrichten konnten und mit dem Tode bedroht wurden, gaben sie Schreckschüsse ab, die aber ebenfalls keinen Erfolg hatten.

Zum Schutze ihres Lebens waren sie gezwungen, auf die Angreifer, die ihnen jetzt die Waffen zu entreißen versuchten, scharf zu schießen. Hierbei wurde der Fleischer Gerhard Hase durch einen Brustschuß getötet und zwei Vergleute durch Hüft- und Handwunden verletzt. Sie wurden dem Knappschäftlazarett zugeführt.

Flugzeuge mit einer Stundengeschwindigkeit von 640 Stundenkilometer.

London. England wird das diesjährige Luftrennen um den Schneiderpokal, das am 6. und 7. September in Spithead ausgetragen wird, mit einigen neuen Maschinen bestreiten, die eine Geschwindigkeit von rund 380 bis 400 Stundenmeilen (640 Stundenkilometer) besitzen sollen. Im Jahre 1927 hatte Großbritannien bekanntlich den Schneiderpokal in Venedig mit einer Stundengeschwindigkeit von 281 Meilen (449 Stundenkilometer) gewonnen, und der zur Zeit von England gehaltene Weltrekord lautet auf nur 319 Meilen (510 Stundenkilometer). Die neuen Flugzeuge sind, wie verlautet, mit Kompressor-Motoren ausgerüstet. In dem diesjährigen Rennen um den Schneiderpokal werden Frankreich, Amerika und Italien neben England teilnehmen, doch erwartet man die stärkste Konkurrenz von der italienischen Seite.

500 Schafe verbrannt.

Samtens auf Rügen. Ueber Vorpommern gingen Gewitter nieder, die sich besonders auf Rügen in ihrer ganzen Stärke entluden. Ein Blitzschlag entzündete auf dem Rittergut Unrow des Rittmeisters a. D. Heidborn den Schafstall, von wo die Flammen auf eine Scheune überprangen und auch diese in Brand setzten. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. In den Stall waren bei Ausbruch des Gewitters 500 Schafe eingetrichtert worden, die sämtlich in den Flammen umkamen.

Mit der Feuerwehr gegen die Wanzen. Ein Arbeiter in Paris alarmierte die Feuerwehr, weil er in seinem Bett vor Wanzen nicht schlafen konnte. Er forderte die Feuerwehr auf, die ungeliebten Gäste zu vernichten. Sie nahm ihn aber statt dessen fest und brachte ihn zur Untersuchung in ein Irrenhaus.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

In den nächsten beiden Tagen verbreiteter als bisher Gewitterföhrungen und vereinzelt etwas Temperaturrückgang. Schwache bis mäßige südwestliche bis westliche Winde.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 22. Juli: 25 — 26 — 27 Grad Celsius

Schützen - Jäger - Corps

Morgen, Mittwoch, den 24. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhaus (Diele)

außerordentliche Versammlung

Der wichtigen Tagesordnung wegen wird das Erscheinen aller Kameraden erwartet. **Karl Hoffmann, Major**

Großer Saison-Ausverkauf
vom 23. Juli bis 5. August

Modehaus M. Freudenberg

Geschäfts - Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenberg gebe ich hierdurch bekannt, daß ich am Donnerstag, den 25. Juli, mein

Kolonialwaren - Geschäft

verbunden mit **Tabak-Handlung** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit **nur guten Waren** reell zu bedienen. — Ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen und zeichne mit Hochachtung

Arthur Wolf, Lichtenberg

Am 21. Juli, abends 10 Uhr, verschied unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter die Gutsauszüglerin **Frau**

Auguste Pauline verw. Freudenberg

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Obersteina Robert Freudenberg
im Namen der Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Juli nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Der Tod riß wieder eine Lücke. Es entschlief nach einem unheilbaren Leiden unser ältester Sohn, Bruder, Enkel und Nefle

der Junggeselle

Kurt Bienert.

In unsagbarem Schmerze
Familie Gustav Bienert
und Hinterbliebene

Pulsnitz M. S., den 20. Juli 1929.

Nach Ueberführung findet die Beerdigung Mittwoch, nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Gut ausgebildet
werden Sie in der *privaten*
Fahrschule
Grossröhrsdorf



Günstige Gelegenheit! Spottbillig!

Damen - Pullover
ärmellos

in modernsten Farben und allen Größen, verschiedenen Qualitäten, von M. 2.50 an. Solange Vorrat reicht!

Richard Garten, Strickerei, Rietschelstr.

Freitag, den 26. Juli 1929:

Anflug des Mütter-Abends.

Treffpunkt abds. 7/8 Uhr Waldstr.

RoifeJohannis-u. Stachelbeeren

kaufe jede Menge oder tausche gegen Beerenweine, Presse steht zur Verfügung. **Starke Weinfässer** in allen Größen billigst.

Baldau, Beerenweinkelterei und Schänke



Kaufen Sie

bei uns für **3 Mark** außer Zucker

vom 19. Juli bis 1. Aug.

dann erhalten Sie umsonst

1 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Mehl

oder 1/2 Pfd. Kakao

nach Ihrer Wahl

Bei Einkauf von **RM 1.50**

erhalten Sie 1/2 Pfd. Mehl

Kaufen Sie auch unsere billigen

Kolonialwaren!

Küri-Laden

Pulsnitz, Bismarckpl. 15



Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß in **Schrotgang** von heute ab wieder in Betrieb ist und bitte um gütige Unterstützung.

Martin Schubert
Lichtenberg, Körnermühle.

Weizen

wieder am Lager

Herm. Herzog

Bahnhof Bischheim

Himbeeren

jedes Quantum

kauft

Kid. Köhler (Köhlerhaus)

Hausmädchen

für kinderlosen Haushalt, welches schon in besseren Stellungen war, für sofort gesucht. — Mit guten Zeugnissen zu melden bei

Postdirektor **Melzer, Radeberg, Postamt.**

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Für all die Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres herzigen Söhnchens

Heinz Moeller

sagen tiefempfundene Dank die tieftrauernden Eltern und Angehörigen.

Pulsnitz M. S.

Die Zwischenberichte.

Reichsbahn, Reichsbank, verpfändete Einnahmen und Industrieobligationen.

Nachdem vor wenigen Tagen der übliche Halbjahresbericht der Generalagenten für Reparationszahlungen, Parher Gilbert, der deutschen Öffentlichkeit übergeben worden ist, sind nun auch die Sonderberichte der Reparationskommissare erschienen. Sie tragen in Anbetracht dessen, daß binnen kurzem mit der Annahme des Young-Planes als Ablösung des Dawes-Planes im Ausland gerechnet wird, nur den Charakter von Zwischenberichten. Der Reparationsagent und die Reparationskommissare werden aller Voraussicht nach am 1. September einen Abschlußbericht vorlegen über ihre Arbeiten, die im großen ganzen nach Inkrafttreten des Young-Planes, falls dieser durchkommt, in Wegfall kommen, da die Kontrollen, wie erinnerlich, durch ausländische Kommissare im deutschen Inland abgehandelt werden sollen.

In seinem diesmaligen Sonderbericht befaßt sich der Eisenbahnkommissar eingehend mit dem von der Reichsbahn gestellten Antrag auf Tarifierhöhung. An Hand von Zahlenmaterial weist er nach, daß die letzte Erhöhung der Tarife von 1928 durch eine entsprechende Abnahme des Verkehrs wieder weitgemacht worden ist. Eine Tatsache, auf die ja auch deutscherseits bei Bekanntwerden des Reichsbahn-antrages zur Genüge hingewiesen worden ist. Tatsächlich war die Gesamteinnahme aus dem Personen- und Gütertransport mit 1305 Millionen Mark nahezu ebenso hoch wie die des Vorjahres in Höhe von 1311 Millionen Mark. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1929 betrug die Einnahme 2089 Millionen gegen 2018 Millionen Mark 1928. Mit anderen Worten: diese Steigerung um 3,5 v. H. ist geringer als die seiner Zeit vorgenommene Erhöhung der Tarife. Die Tatsache, daß der Fahrpreis für Personen einschließlich Beförderungssteuer sich um 33 Prozent gegenüber 1913 verteuert hat, nimmt der Eisenbahnkommissar auf die leichte Schulter, da diese Steigerung hinter der der deutschen Lebenshaltungskosten, die 1928 durchschnittlich etwa 52 v. H. höher waren, um ein Beträchtliches zurückbleibt. Auf den Antrag der Tarifierhöhung seitens der Reichsbahn, durch die eine Mehreinnahme von 55 Millionen Mark gewonnen werden sollte, hat der Reichsverkehrsminister nach dem Bericht des Eisenbahnkommissars geantwortet: daß er erst nach dem

1. September endgültig zu dieser Frage Stellung nehmen wolle, wenn er Klarheit darüber habe, wie weit der neue Tributplan die Reichsbahnfinanzen beeinflusse. Während für das erste Geschäftsjahr des Dawes-Planes von den Eisenbahnfachverständigen eine Gesamteinnahme von 4000 Millionen erwartet wurde, sind 1925 tatsächlich 4669 Millionen und 1928 sogar 5159 Millionen erreicht worden. Ein Einnahmewachst, der alle Erwartungen weit übertraf.

Der Reichsbankkommissar Professor Bruins befaßt sich in seinem Bericht eingehend mit den Goldverkäufen der Reichsbank. Nach seinen Ausführungen vollzogen sich die Goldabflüsse der Monate März, April und Mai in Höhe von 964 Millionen Mark fast ausschließlich in der Ausfuhr nach dem Ausland. Ungefähr 200 Millionen gingen direkt nach Amerika und 700 nach Frankreich und Belgien. Ueber den Bestand der deutschen Währung sagt der Kommissar wörtlich:

„Die Krise gehört jetzt der Vergangenheit an. Als Gewinn ergibt sich, daß tatsächlich eingeworfen worden ist, daß, wenn die Notenbank fest bleibt, eine Wertverminderung des Zahlungsmittels nicht befürchtet zu werden braucht, und daß — wenn, aus welcher Ursache immer, dennoch ein gewisses Mißtrauen aufzukommen beginnt, hieraus wohl zeitweilig Spannungen im Kreditverkehr mit den daraus resultierenden Beschwerden für das Privatbankwesen und für das Wirtschaftsleben im allgemeinen entstehen können, nicht jedoch die befürchtete Wertverminderung des Zahlungsmittels selbst. Die Art und Weise, in welcher die Reichsbank diese Belastungsprobe durchgehalten hat, bedeutet eine Bürgschaft mehr für die unbedingte Wertbeständigkeit des deutschen Zahlungsmittels.“

In dem Bericht des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen wurde darauf verwiesen, daß in der Berichtszeit lediglich die Einkünfte aus den Zöllen und aus der Zuckerversteuer zurückgegangen sind gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die anderen Steuerquellen (Zigaretten, Tabak, Bier) erbrachten wesentlich höhere Aufkommen. Die durch die Zuckerversteuerung erhoffte Verbrauchs- und damit Einnahmesteigerung ist bisher nicht eingetreten; da der Kleinhandelspreis von Zucker seit der Senkung der Zuckerversteuer 1927 außerordentlich stetig gewesen ist, dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß der Fortschritt in der Steigerung des Zuckerverbrauchs in Deutschland während der nächsten Zukunft eine wesentliche Besserung erfährt.

Zufolge der Auswechslung von Obligationen sehen sich die 5 000 000 000 Gm. Industrieobligationen, die der Treuhänder und die Bank nach dem Plan der Sachverständigen für Rechnung der Reparationsgläubiger im Depot haben, im Nominalwert aus 4 414 000 000 Gm. veräußerlichen Einzelobligationen zusammen. Die Zahl der auf Grund der zweiten Umlegung der Industriebelastung unterliegenden Unternehmer beträgt 39 949 gegen 58 535 bei der ersten Umlegung.“

Aus dem Gerichtssaal

Die Aufsichtspflicht des Lehrers außerhalb des Schulbetriebs

§ Leipzig, 22. Juli. Die Große Strafkammer beim Landgericht Freiberg Sa. verurteilte den Lehrer Hans Walter Pippmann am 18. Mai 1929 wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 9 Monaten Gefängnis. Pippmann war Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Pfaßroda. Er kam mit einer Schülerin dieser Schule, die aber nicht seiner Klasse angehörte, auf dem Tanzboden zusammen und nach dem Tanz kam es zum unzüchtigen Verkehr zwischen den beiden. Unter Anklage gestellt, entschuldigte sich Pippmann einmal damit, daß es sich um ein Mädchen handele, das älter als 16 Jahre gewesen sei, dann damit, daß die Sache sich außerhalb der Schule und außerhalb der Schulstunden abgespielt habe und schließlich, daß das Mädchen nicht zu seiner Klasse gehörte, also auch seiner speziellen Schulzucht nicht unterstellt gewesen sei. Alle diese Gründe schlugen nicht durch, denn nach den sächsischen Schulbestimmungen erstreckt sich die Aufsichtspflicht des Lehrers an einer Schule über alle der Schule angehörigen Schüler und erstreckt nicht mit dem Schluß der Schulstunden, sondern erstreckt sich auch auf Begegnungen zwischen Lehrern und Schülern außerhalb der eigentlichen Schulstunden. In Anlehnung an diese Ausführungen der Strafkammer hat der Ferien Senat des Reichsgerichts am 22. Juli die Revision Pippmanns kostenpflichtig verworfen.

Das Urteil im Kaschauer Zigeunerprozeß

Kaschau. Im Kaschauer Zigeunerprozeß wurde jetzt das mit großer Spannung erwartete Urteil gefällt. Die beiden Hauptangeklagten Alexander Gilke und Paul Rybar wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der dritte Angeklagte Josef Hubal erhielt 16 Jahre und sein Komplize Julius Cysjar 12 Jahre Zuchthaus. Sieben weitere Angeklagte erhielten 8 Jahre Zuchthaus. Freigesprochen wurden 4 Angeklagte. Von den der Hehlerei beschuldigten Frauen wurden Johanna und Esther Cemer zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bemerkenswert ist, daß die ursprünglich erhobene Anklage wegen Kannibalismus im Verlaufe des Prozesses vollkommen fallengelassen worden ist, und daß die Urteile lediglich auf Grund der Anklage des Mordes und des Raubes gefällt worden sind.

Johannisbeerpflücker

werden angenommen.

Kaufe auch jedes Quantum **Johannis-Beeren.**

R. E. Freudenberg
Dhonn

Ein 40 Gänger-

Bandwebstuhl

mit 1/2 Zoll Einteilung, steht billig zu verkaufen

Ohorn 55 C



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weitbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: RM 2.40 und RM. 4.20 1/2 Liter RM. 6.80 1/2 Liter RM. 12.—



Bulsnitzer Tageblatt

Dienstag, den 23. Juli 1929

Beilage zu Nr. 169

81. Jahrgang

Ein Zeitungsflugzeug abgestürzt.

Der Führer tot, der Bordwart schwer verletzt.

Berlin. Ein Postflugzeug des Berliner Zeitungsverlages August Scherl, das die Abendblätter in die Seebäder fortbringt, startete am Montag bald nach 3 Uhr auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof. Nach kurzer Zeit erlitt das Flugzeug einen Kurbelwellenbruch, und der Propeller flog fort. Der Führer hatte noch die Geistesgegenwart, allen Benzin abzulassen, und versuchte, mit einer Kurve im Gleitfluge den Flugplatz wieder zu erreichen. Kurz davor stellte sich das Flugzeug plötzlich auf den Kopf und stürzte auf den Bahndamm nieder. Es riß einige Telegraphenbrähte mit sich und zerstückelte an einem dort haltenden Güterzug vollständig. Der Führer Loebe war auf der Stelle tot, während der Bordwart Sering schwere Verletzungen davontrug.

Auch letzten Sonntag wieder zahlreiche Verkehrsunfälle.

Jeden Sonntag hält der Tod reiche Ernte. Auf der Landstraße und im Gebirge, auf den Schienen und auf dem Meere lauert er seinen Opfern auf. So auch am letzten Wochenende. In einem Uebergang der Eisenbahnlinie Berlin—Dresden und der Straße Liebenwerda—Mühlberg wurde am Sonntag nachmittag von dem D-Zug 75, der von Chemnitz nach Berlin fährt und kurz vor vier Uhr nachmittags das Dorf Neuburzdorf passiert, der Kraftwagen eines Kaufmanns Fischelers erfaßt und ein Stück mitgeschleift. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und der Fahrer selbst getötet. Der Schienenwärter hatte an dem Uebergang auf Bitten eines Radfahrers die Schranken noch einmal gehoben, nachdem schon kurz vorher ein rangierender Güterzug die Strecke passiert hatte, trotzdem der fahrplanmäßige D-Zug noch nicht durchgefahren war.

Auf der Kobauer Staatsstraße (Sachsen) stieß ein von Löbau kommender Motorradfahrer mit einem von Rittau nach Löbau fahrenden Kraftwagen zusammen. Der Führer des Motorrades war sofort tot, sein auf dem Sozius sitzender Schwager schwer verletzt. Die Schuld trifft offenbar den Motorradfahrer selbst.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag fuhr kurz vor der Einfahrt in den Gerauer Hauptbahnhof ein Personenzug auf eine Rangierlokomotive auf. Die ersten Wagen des Zuges und die Lokomotive wurden aus den Gleisen gehoben und schwer beschädigt. Nach den Feststellungen der Bahnärzte wurden 20 Reisende leicht und zwei schwer verletzt.

Fast zur selben Zeit stießen auf dem Düsseldorfert Hauptbahnhof zwei Personenzüge in der Richtung nach Neuß zusammen. Sechs Personen wurden leicht verletzt.

Zwischen Garz und Schwedt a. Oder fuhr ein mit Charlottenburgern besetztes Motorrad gegen ein Auto. Das Auto wurde in den Graben geschleudert, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Dagegen war der Führer des Motorrades sofort tot, der Mitfahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Auf der Chaussee Magdeburg—Zerbst fuhr ein Auto gegen einen Baum.

Der Führer des Wagens, ein Schokoladenfabrikant aus

Magdeburg, der allein im Wagen saß, war auf der Stelle tot. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er einen Hitzschlag erlitten hat und dadurch die Führung verlor, da Augenzeugen beobachtet haben, daß das Auto vor dem Unfall plötzlich unsicher fuhr.

Ein schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Berlin. Zu dem schweren Straßenbahnunglück, das sich in Berlin vor dem Freibad Grünau ereignete und das drei Tote und 20 Schwerverletzte forderte, wird weiter gemeldet:

Der Zusammenstoß der beiden Straßenbahnzüge erfolgte etwa 80 Meter von dem Haupteingang des Strandbades Grünau entfernt. Ein aus zwei Wagen bestehender stark besetzter Straßenbahnzug der Linie 86 kam von Schmöckwitz heran, der sich ein gutes Stück von der Freibadhaltestelle entfernt in ziemlich schneller Fahrt befand. Aus entgegengesetzter Richtung näherte sich ein anderer, nicht so stark besetzter Zug der Linie 86E, der zuerst auf dem Parallelgleis fuhr. Als sich die beiden Straßenbahnen auf wenige Meter genähert hatten, bog der Wagen der Linie 86E plötzlich über die Weiche auf das Nachbargleis ein, und im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Aus dem Innern der drei Wagen, besonders aber aus der von Schmöckwitz kommenden Straßenbahn, drangen laute Hilferufe und das Stöhnen der Verletzten.

Die Ursache des Unglücks ist zweifellos in falscher Weichenstellung zu suchen.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

Hamburg. Durch ein Großfeuer wurden bei der Bugtehuder Lederfabrik A.-G. in Bugtehuide vier große Lagerschuppen in einer Front von 250 Meter Länge und 150 Meter Breite bis auf die Grundmauern eingestürzt. Das Feuer ist wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in einem Trockenraum der Fabrik zum Ausbruch gekommen. Der angerichtete Gebäude- und Sachschaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung voll gedeckt.

Schiffskatastrophe in Indien.

London. Wie aus Lahore gemeldet wird, hat sich auf dem Chenab-Fluß in der Nähe des Ortes Chanot ein furchtbares Schiffsunglück ereignet. Ein Schiff mit über

Dämon Künstler.

Genialität ist nicht immer auch mit höchster Moral verbunden. Ja, die Geschichte kennt Fälle, in denen sich mit einer genialen Künstlerschaft geradezu die Hemmungslosigkeit des Verbrechers gepaart zeigte. Unser neuer Roman „Dämon Künstler“ von Magda Trott offenbart dem Leser verblüffende Zusammenhänge in dem Leben eines weltberühmten Geigenvirtuosen, in dessen Seele Genialität und Dämonie eng verschwistert wohnen. Man wird Zeuge, wie der gleiche Mann, der jetzt bei einem kunstbegeisterten Publikum schrankenlos triumphieren einheimt, ohne jedes Zaudern Menschenleben vernichtet. Auch das Glück eines Frauenherzens spielt für ihn keine Rolle... Der Roman „Dämon Künstler“ wird durch seine spannenden Geschehnisse, wie wir hoffen, bei unseren Lesern regen Anklang finden.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Im Sonnenglanz lag das schmucke Landhäuschen des Professors Dr. Lambert. Auf der Terrasse tanzten die Strahlen der Mittagssonne, lugten in die blühenden Fenster hinein, hüpfen weiter und immer weiter, strichen über den wohlgepflegten Garten hin und spiegelten sich endlich in dem kleinen Teich wider, der inmitten prächtiger Anlagen schmückte.

Blühen und Duft überall! Veilchenbeete, die von Proteus und Hyazinthen eingefäumt wurden und einen farbenprächtigen Strauß zu bilden schienen, und dann die Schneepflanz der Bäume! Maienzauber!

Und dazu der Sonnentag. Es schien, als herrsche auf diesem Stückchen Erde eitel Lust und Freude.

Jetzt ein klingendes Lachen. Auf die Terrasse traten zwei Menschenkinder, die sich umschlungen hielten. Es war, als ob ein leises Rauchen durch die prangenden Bäume ginge, als ob sie ihre Äste besonders streckten, um diese beiden glücklichen Menschenkinder genauer zu sehen, die in wenigen Tagen für immer vereint werden sollten.

„Ist's nicht, Udo, als habe ich in diesem Jahre die Natur besonders prächtig geschnitten, ist's nicht wie eine gute Vorbedeutung für unser künftiges Leben, daß wir überall Licht und Sonne sehen?“

Das Mädchen, das diese Worte gesprochen hatte, hob die schönen blauen Augen zu dem stattlichen Manne empor. Der legte den Arm noch ein wenig fester um die Schultern Sigundes und schaute strahlend auf sie nieder.

„In wenigen Tagen bist du ganz mein.“

Sie lachte ihn glücklich an.

„Wahrscheinlich über Maienwunder, Udo. — Weißt du, was ich möchte? Mein Brautkleid schon heute anziehen.“

Dann möchte ich durch den Garten laufen, an jedem Baume rütteln und schütteln, daß die Blüten auf mich herntoberregnen.“

„Warum das, Sigunde?“

„Ach, Udo — ich weiß es selbst nicht. Aber in mir ist so viel lachzende Freude! Heute ist Donnerstag, noch zwei Tage!“

„Jawohl, meine Sigunde — noch zwei Tage! — Am Sonnabend führe ich dich aus dem Elternhause fort. Ein neues Leben beginnt dann für dich. Vielleicht ein ernsteres Leben, Sigunde. Pflichten treten von nun an dich heran! Mir ist es manchmal, als dürfe ich dir diese neue Pflichten nicht auferlegen. Du selbst bist wie der lachende Venz; deine Eltern hielten jede Sorge, jeden Kummer von dir fern. Ich kann es mir kaum denken, daß in den Blauaugen jemals eine Träne des Leidens trat. Und nun —“

„Höre auf, Udo — du willst doch nicht etwa sagen, daß die Ehe Tränen mit sich bringt?“

„Pflichten, liebe Sigunde, mitunter schwere Pflichten.“

Sie hielt ihm lachend den Mund zu. „Sprich nicht immer von Pflichten, Udo. Wir haben unsere Liebe, wir sind glücklich und so brauchen wir nichts weiter. Ihr Männer, die ihr immer im Beruf steht, könnt das lachende Leben gar nicht harmlos und glücklich genießen wie wir. Laß mich mit den Pflichten heute in Ruhe. Ruh — wie kann man von solchen ernstlichen Dingen reden, wenn alles um uns her Luft und Freude ist!“

Staatsanwalt Udo Rechenberg strich mit einer weichen Bewegung über das blonde Haar seiner Braut. Wie liebte er dieses holdselige Geschöpf, dessen Lachen sich vom ersten Tage ihrer Bekanntschaft an in sein Herz geschmeichelt hatte. In diesen blauen Augen stand Lebensfreude und Lebenslust. Aus dieser hellen Stimme klang unerfährte Jungmädchenfreude. Freilich, Sigunde Lambert war im Hause der Eltern von allen Stürmen des Lebens bewahrt geblieben.

Er hatte lange geögert, ehe er es gewagt hatte, um diese kleine Elfe zu werben. Er hatte das Empfinden, daß sie, obwohl er sah, daß sie lebhaftes Interesse für ihn an den Tag legte, doch nicht zu ihm paßte. Er war von jeher eine ernste, geübliche Natur gewesen mit einem starken melancholischen Einschlag. Sein Beruf, mit dem er es

zundert Personen an Bord geriet plötzlich in einen Wirbelsturm und kenterte. Von den Passagieren konnten nur 45 gerettet werden, während 65 den Tod in den Wellen fanden.

Von der Nähmaschine zerquetscht. Der Sohn eines Häuslers aus Krauß (Nügen) gab beim Arbeiten mit dem Grasmäher dem zwölfjährigen Sohn des Arbeiters Spohnholz den Auftrag, die Pferde von der Seite anzutreiben. Die Folge war, daß die Pferde ausprangen und der Junge zwischen die Messer der Maschine geriet. Ihm wurde das rechte Bein oberhalb des Knöchels fast durchgeschnitten, und am linken Fuß wurde die Haut zerfurcht.

Der Hexenmeister von Obergroßhartmannsdorf.

Breslau. Im Februar 1929 erschien bei dem Stellenbesitzer Sch. in Obergroßhartmannsdorf bei Breslau der seit einiger Zeit in Bunzlau angemeldete Thiemann und bettelte um eine Gabe. Plötzlich sagte er zu dem Ehepaar, es würde in allernächster Zeit viel Unglück im Viehstall haben. Er könne dies aber verhindern. Er begab sich mit den Leuten in den Stall, machte dort allerhand Armbewegungen und meinte dann: Nun ist die Sache gut. Hierfür verlangte er 10 Reichsmark, die ihm übergeben wurden. Etwa sechs Wochen vor Pfingsten kam Thiemann wieder in das Gehöft und sagte zu der allein anwesenden Frau: Ihr Mann wird sterben. Er ist, ohne es zu wissen, sehr krank. Er ließ sich einen Kalender geben, blätterte in ihm mit ernster Miene herum, rechnete in tiefe Gedanken versunken den Tag des Todes aus und meinte, daß er in die Pfingstwoche fiel.

Er könne aber durch eine ihm verliehene Kraft den Tod verhindern.

Das könne er aber nur tun, wenn sie ihm die 800 Reichsmark übergebe, die sie in der Spartasse des Raiffeisenvereins liegen habe. Die Frau wurde von großer Angst befallen, hob die 800 Reichsmark Guthaben ab und übergab den Betrag dem „Zauberer“ Thiemann. Kurze Zeit darauf erhielt der Sohn der Eheleute einen Brief von Thiemann, er solle möglichst bald mit seiner Mutter zu ihm nach Bunzlau kommen, es handle sich um eine sehr wichtige Angelegenheit. Der Aufforderung wurde alsbald entsprochen, doch kam es in Bunzlau zu keiner rechten Aussprache, und er erklärte, es sei besser, wenn er mit nach Obergroßhartmannsdorf komme. Unterwegs sagte er zu dem Sohne: Sie müssen auch bald sterben. Das kann ich aber verhindern. Dazu muß ich indes viel Geld haben. Mutter und Sohn gerieten in große Angst, und

Thiemann erhielt für die Verhinderung des Todes die Summe von 2000 Reichsmark ausgezahlt.

Damit begnügte sich indes der infame Betrüger nicht. Einige Zeit später erschien er wieder in dem Gehöft, sah in den Stall und erklärte, ein Kalb sei schwer krank. Er redete auf die Leute so lange ein, bis sie ihm das angeblich kranke Tier übergaben. Bald stellte er sich wieder ein, und unter allerhand schwindelhaften Angaben nahm er der Frau weitere 750 Reichsmark ab und führte eine angeblich schwerkranke Kuh aus dem Stall, die ihm überlassen wurde. Nach diesen

überaus ernst nahm, hatte ihn vielleicht noch stiller gemacht, hatte in ihm eine peinliche Gewissenhaftigkeit entwickelt und hatte ihn schließlich dahin gebracht, daß er jeden Menschen, den er kennenlernte, seelisch analysierte.

Das trug aber nicht dazu bei, aus ihm einen frohen Gesellschaftler zu machen. Im Gegenteil, Staatsanwalt Rechenberg hatte sich mehr und mehr aus seinem alten Bekanntenkreis zurückgezogen und war ein einsamer Mann geworden.

Da war Sigunde Lambert in seinen Gesichtskreis getreten, und das helle Leuchten ihres Auges, das silberhelle Lachen ihres Mundes hatten Saiten in ihm neu erklingen lassen, die er längst gesprungen glaubte.

Auch Sigunde Lambert hatte an dem ersten Manne Interesse gefunden, und als sie merkte, daß er um sie warb, empfand sie ein Gefühl des Stolzes. Was schadete es, daß Udo Rechenberg fünfzehn Jahre älter war als sie. Sie liebte sein ernstes männliches Auftreten, seine hohe breitschultrige Gestalt imponierte ihr. Sie hatte das Gefühl, als ginge sie an seiner Seite einer sorgenlosen, sicheren Zukunft entgegen, und so war sie, ohne lange zu überlegen, die Braut des Staatsanwalts geworden.

Nun war für den kommenden Sonnabend die Hochzeit angelegt, zu der die Einladungen längst ergangen waren. Man erwartete heute noch den Bruder des Staatsanwalts, den bekannten Violinvirtuosen Bernhard Rechenberg, der sich durch seine große Kunst einen bedeutenden Namen geschaffen hatte.

„Ob ich deinem Bruder auch gefallen werde?“ fragte Sigunde plötzlich unvermittelt.

„Wem solltest du nicht gefallen, Sigunde?“

„Ich bin furchtbar neugierig auf ihn, Udo. Dem Bilde nach muß er eine interessante Persönlichkeit sein.“

„Man sagt, er sei ein schöner Mann.“

Sigunde lachte. „Dann hat er bei den Frauen gewonnenes Spiel.“

„Ja — er ist sehr umschwärmt.“

„Hat er das gern?“

„Gewiß, es schmeichelt ihm, so viele Freundinnen und Verehrerinnen zu haben.“



Erfolgen eines unglaublichen Aberglaubens auf der einen und eines raffinierten Betruges auf der anderen Seite erschien Thiemann Anfang dieses Monats bei den schon völlig ausgeraubten Leuten und forderte unter schwindelhaften Angaben 600 Reichsmark, um großes Unheil von dem Gehöft abzuwenden.

„Euer ganzes Vieh ist verhergt.“

Das muß ich zur Entzauberung mitnehmen. In drei Tagen bringe ich es zurück. Die Schweine muß ich natürlich auch haben. Auf sein Verlangen wurde ihm auch eine Bescheinigung darüber ausgestellt, daß ihm das Vieh ordnungsmäßig verkauft worden sei. Thiemann verlangte strengste Verschwiegenheit und ließ sich von Sch. schwören, daß er von dem Geschehen niemand auch nur ein Wort sage.

Vor polnischen Nichtern.



Abgeordneter Otto Ullrich.

Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Ostpreußen, soll dieser Tage von einem polnischen Gericht abgeurteilt werden, weil er auf Grund plumper Fälschungen durch polnische Spitzel wissenschaftliche Beihilfe zur Entziehung vom polnischen Militärdienst geleistet haben soll.

Der Staatsanwaltschaftsrat widerlegt den Verteidiger.

Vor dem Ende des Stinnesprozesses.

Die Montagssitzung im Altanleiheprozeß eröffnete Oberstaatsanwalt Sturm mit der Mitteilung, daß er die gestellten Strafanträge in vollem Umfang aufrechterhalte. Dann nahm noch einmal Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner das Wort, um insbesondere die Art der Durchführung der Voruntersuchung gegen die Angriffe des Rechtsanwält Dr. Alsbach zu verteidigen.

die allein seligmachende für sich in Anspruch nehmen dürfe. Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter seien ohne jede Voreingenommenheit vorgegangen. Es sei allen Beteiligten lediglich darauf angekommen, die Wahrheit zu ermitteln.

Der Staatsanwalt ging dann im einzelnen auf die Ausführungen des Angeklagten Stinnes ein und hielt seine Behauptung aufrecht, daß Stinnes den bedenklichen Charakter des Geschäfts sofort erkannt und das Gefühl einer unerlaubten Handlung gehabt habe. Im Laufe der Voruntersuchung und der Hauptverhandlung habe er nicht weniger als viermal mit den Angaben über den Zeitpunkt des Eintritts seiner Bösgläubigkeit gewechselt.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 22. Juli.

Dresden. Die Geschäftslosigkeit drückte auf das Kursniveau. Allerdings betragen die meisten Abschwächungen nur etwa 1 Prozent. Bantaktien und Brauereien hielten im großen und ganzen ihren letzten Kursstand mit Ausnahme von Darmstädter, Dresdener und Industriebank, die 1 Prozent einbüßten.

Leipzig. Die Montagsbörse war wieder sehr ruhig. Eine im Verlaufe des Geschäfts auftretende leichtere Besserung war nur von kurzer Dauer. In den Kurven waren im allgemeinen nur wenig Veränderungen zu beobachten.

Chemnitz. Die Börse war etwas freundlicher gestimmt. Besondere Nachfrage war nach Union Diehl, Bohl und Uhlmann. Auch der Fremdeverkehr war etwas lebhafter bei steigender Tendenz.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, etc.) and prices for different dates (22.7., 22.7., 22.7., 22.7.).

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 642 Rinder, darunter 66 Ochsen, 253 Bullen, 266 Kühe, 55 Färjen, 313 Kälber, 893 Schafe, 1246 Schweine. Verlauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen schlecht.

a) —, b) 68—74, c) 62—67, d) 55—61; Schafe a) —, b) 60—65, c) 50—58, d) 45—49, e) 40—44; Schweine a) 83—84, b) 84—86, c) 86—87, d) 85—87, e) 83—84; Sauen 76—82.

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse eröffnete im Zeichen kleinster Umsätze.

Berliner Produktenbörse: behauptet.

Der Berliner Getreidemarkt war im Vergleich zu den schwachen Leberseemärkten gehalten. Lediglich alterntiger Roggen ist stärker angeboten und sehr schwer zu verkaufen.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns for commodity names (Mehl, Weizen, Roggen, etc.) and prices for different dates (22.7., 20.7., 20.7., 22.7.).

1) Hektolitergewicht 74.50 kg. 2) do. 68 kg.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Wg. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen.

Die Kartoffelpreise sind nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer unverändert geblieben.

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,27,50, bei Lieferung Juli 26,15, August 26,20, September 26,45. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolyt Kupfer wirebars 170,75; Draht-Süßnatronaluminium 98 bis 99 Proz. in Blöcken 190; do. in Balz oder Drahtbarren 99 Proz. 194; Reinmetall 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 64—68; Feinsilber für 1 Kilogramm 73—74,75. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

24. Juli: S.-M. 4.08, S.-M. 20.03, M.-M. 21.44, M.-M. 6.28.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

„Bei einem großen Künstler nimmt mich das nicht wunder, Udo, auch ich bin stolz darauf, einen berühmten Schwager zu haben.“

Das Gespräch der beiden wurde durch das Hinzutreten einer älteren Dame unterbrochen. Frau Professor Lambert, eine sehr sympathische Erscheinung, war auf die Terrasse getreten und wandte sich an den Staatsanwalt.

„Es tut mir wirklich leid, lieber Udo, daß ich wieder einmal hören muß, aber es sind für morgen und Sonntag noch mancherlei Dinge zu besprechen.“

„Wir sind mit allem einverstanden, liebste Mama,“ rief Sigunde dazwischen. „Ihr könnt alles nach eurem Ermessen anordnen. Ich wollte soeben mit Udo ein wenig in den Garten gehen. Steh doch, wie die Blütenpracht lockt, wie die goldenen Sonnenstrahlen winken, wir sollen kommen.“

Frau Professor Lambert lächelte: „Das ist wieder ganz und gar meine kleine Sigunde, die alles von der leichtesten Seite nimmt.“

„Daran ist einzig und allein der herrliche Mai schuld. Bin ich erst eine würdige Frau Staatsanwält, so bekümmere ich mich natürlich auch um meinen Haushalt. Warte nur ab, was für eine treffliche Hausfrau ich werde.“

„Ich werde selbstverständlich zu Ihrer Verfügung, liebe Mama.“

„Sie sprachen, daß Ihr Herr Bruder morgen vormittag seinen Besuch machen wird und am Polterabend teilnimmt?“

„So schrieb er mir. Er trifft erst heute mit dem Abendzuge hier ein. Aus diesem Grunde kann ich den heutigen Abend leider nicht in Ihrem Hause verbringen.“

„Wie steht es denn mit Ihrem Urlaub, lieber Udo?“

haben morgen noch den Prozeß Silling abzuhalten, damit kommen wir aber zu Ende, und dann bin ich frei.“

„Es ist eigentlich recht bedrückend für Sie, lieber Udo, am Tage vor Ihrer Eheschließung noch das Todesurteil über einen Menschen auszusprechen.“

Die grauen Augen des Staatsanwalts wurden hart wie Stahl. Eine kleine Falte trat zwischen die Augenbrauen und verlieh dem Gesicht etwas Eisernes.

„Wer Blut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden. — Im übrigen wird man den Mann nicht zum Tode verurteilen, eine mehrjährige Zuchthausstrafe wird ihm diktirt werden.“

„Ach, spricht doch heute nicht von so häßlichen Dingen,“ sagte Sigunde. „Ich will so etwas gar nicht hören.“

Der Staatsanwalt nahm die Hand seiner Braut und hielt sie zärtlich in der seinen fest.

„Als meine Frau wirst du derartiges öfter anhören müssen.“

„Ich dürfte dich morgen nicht vertreten, lieber Udo. Ich würde den armen Menschen, den man des Mordes angeklagt hat, ziehen lassen, denn in dem glücklichen Zustande, in dem ich mich jetzt befinde, brächte ich es nicht fertig, einen Menschen abzurteilen.“

„So würdest du den Mord an Berthold Bergmann ungerächt lassen, Sigunde?“

„Ich denke, er sagte, er habe die Tat nicht begangen?“

„Wir haben die Beweise in Händen, daß er der Täter ist,“ gab Staatsanwalt Nechenberg ernst zurück. „Ich werde dafür eintreten, daß die Strafe reichlich bemessen wird. Man muß bei derartigen verstockten Verbrechern ein Exempel statuieren. Hat doch dieser Silling bei seiner letzten Vernehmung noch geäußert, daß als Täter ein anderer in Betracht käme. Einer, den er stüchtig gesehen zu haben glaubte. Er machte eine ungenaue Beschreibung, um höchstwahrscheinlich den Verdacht auf einen Unschuldigen zu lenken. Mit solchen Männern aber habe ich kein Erbarmen. Ich hoffe, daß ich die Geschworenen überzeugen werde, daß hier Milde nicht am Platze ist.“

„Eigentlich ist es recht merkwürdig — du bist doch sonst ein so guter Mensch, aber in deinem Beruf scheinst du hart und unnachlässig zu sein. Wie wird es denn

werden, wenn ich mich einmal gegen die Gesetze des Hauses auflehne?“

In Sigundes Augen stand ein schelmisches Lächeln.

„Dazu wird es niemals kommen, meine Sigunde, denn Gesetze gibt es nach dieser Richtung hin nicht, nur Pflichten!“

„Brrr — immer hast du es mit den Pflichten zu tun, Udo. Wenn du gar zu streng mit mir umgehst, suche ich bei deinem Bruder Schutz. Schwager Bernhard steht mir dann gewiß bei.“

Es war ein langer, forschender Blick, den der Staatsanwalt auf seiner Braut ruhen ließ.

„Schutz vor mir?“ sagte er, und seine Stimme klang finster.

Sigunde lachte silberhell auf.

„Du mußt noch mancherlei lernen, Udo. Du verstehst gar keinen Spaß. Ich werde mit Schwager Bernhard ein Komplott schmieden. Wir werden dich langsam umformen und werden aus dir einen übermütigen und froh-sinnigen Menschen machen.“

„Sie hatten Wünsche an mich, liebe Mama?“

„Mein Mann hat noch einiges mit Ihnen zu besprechen, Udo. Er ist in seinem Zimmer und wartet auf Sie.“

„Nimm aber bald wieder,“ rief Sigunde leicht schmolzend.

„Es wird nicht allzu lange dauern, mein Liebster, wenn es aber doch der Fall wäre, bedenke, in zwei Tagen haben wir uns fürs Leben.“

Er strich ihr nochmals liebevoll über das reiche Blondhaar, machte seiner Schwiegermutter eine leichte Verbeugung und trat durch die hohe Tür ins Innere der Villa.

Sigunde aber schwang sich übermütig lachend auf die gemauerte Brüstung, schlenkerte mit den Beinen und rief lachend:

„Ich bin ja so glücklich, so namenlos glücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen!“

(Fortsetzung folgt.)

